



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

E. von Seydlitz'sche Geographie

Handbuch

Deutschland

Seydlitz, Ernst von

Breslau, 1925

I. Freistaat Preussen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77102](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77102)

9. Reichsverkehrsministerium:

Eisenbahnabteilungen (Verwaltungsabteilung, Technische Abteilung)¹.Wasserstraßenabteilungen (Reichskanalamt, Deutsche Seewarte, Neckarbaudirektion).
Abteilung für Luft- und Kraftfahrwesen.

10. Reichsschatzministerium:

Landesfinanzämter, Reichsschatzabteilung mit Reichsvermögensämtern und Reichsvermögensstellen, Reichsvermögensverwaltung für die besetzten rheinischen Gebiete, Reichseigene landwirtschaftliche Betriebe.

11. Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft:

Viehlieferungskommission, Indexkommission, Deutsche wissenschaftliche Kommission für Meeresforschung, Sachverständigenrat für Futtermittel, Gutachterkommission für Mischfutter, Wissenschaftliche Sonderkommission für Mischfutter, Preisausgleichsstelle für phosphorsäurehaltige Düngemittel, Phosphorsäure- und Düngestickstoffausschuß, Ausschuß für Technik und Landwirtschaft, Reichsausschuß für Moorkultur und Ödlanderschließung, Reichsausschuß für Ernährungsforschung, Beirat für Weinbau und Weinhandel, Reichsforstwirtschaftsrat, Reichsausschuß für Holzhandel, Säge- und Papierholzindustrie, Biologische Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft.

Organisationen der Kriegs- und Übergangswirtschaft:

Reichsgetreidestelle, Überwachungsstelle für Ammoniakdünger und phosphorsäurehaltige Düngemittel.

12. Reichsministerium für Wiederaufbau:

Reichskommissar zur Ausführung von Aufbauarbeiten in den zerstörten Gebieten, Reichsrücklieferungskommission, Kommissar für die Rücklieferung von Eisenbahnmaterial, Deutsche Kohlenkommission in Essen, Reichsausgleichsamt, Treuhänder für die feindlichen Vermögen, Reichskommissar für die Liquidation ausländischer Unternehmungen, Reichsentschädigungsamt für Kriegsschäden, Reichsentschädigungskommission, Reichskommissar für Auslandsschäden, Spruchkommissionen der Kolonialzentralverwaltung, Reichs- und Staatskommissar zur Ermittlung von Aufrührerschäden in Oberschlesien, Reichsausschuß für den Wiederaufbau der Handelsflotte.

Andere oberste Reichsbehörden, Reichsanstalten und Reichskommissionen:

Rechnungshof des Deutschen Reiches.

Reichsschuldenkommission.

Reichsschuldenverwaltung.

Reichsbank.

Reichsversicherungsanstalt für Angestellte.

Reichsrayonkommission.

Reichsvertretungen der Städte, Landkreise und Landgemeinden:

Reichsstädtetag.

Reichsstädtebund.

Verband deutscher Landkreise.

Deutscher Landgemeindetag.

I. FREISTAAT PREUSSEN

Bis 1918: 348 780 qkm; 40 165 200 Einwohner (1910), 115 auf 1 qkm.

1923: 294 555 „ 36 690 500 „ (1919), 125 auf 1 „²

	der Fläche bis 1918	der Fläche von 1923
Acker- und Gartenland	60%	58%
Wiese und Weide	14%	14%
Wald	17%	18%

¹ Die „Deutsche Reichsbahngesellschaft“ ist die Rechtsnachfolgerin der Deutschen Reichsbahnen, und zwar in Form einer auf Grund des Dawes-Abkommens unter deutscher Verwaltung in Verbindung mit interalliiertem Kontrolle gegründeten selbständigen Gesellschaft. Sitz der Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft ist Berlin. Daneben besteht eine Gruppenverwaltung Bayern in München.

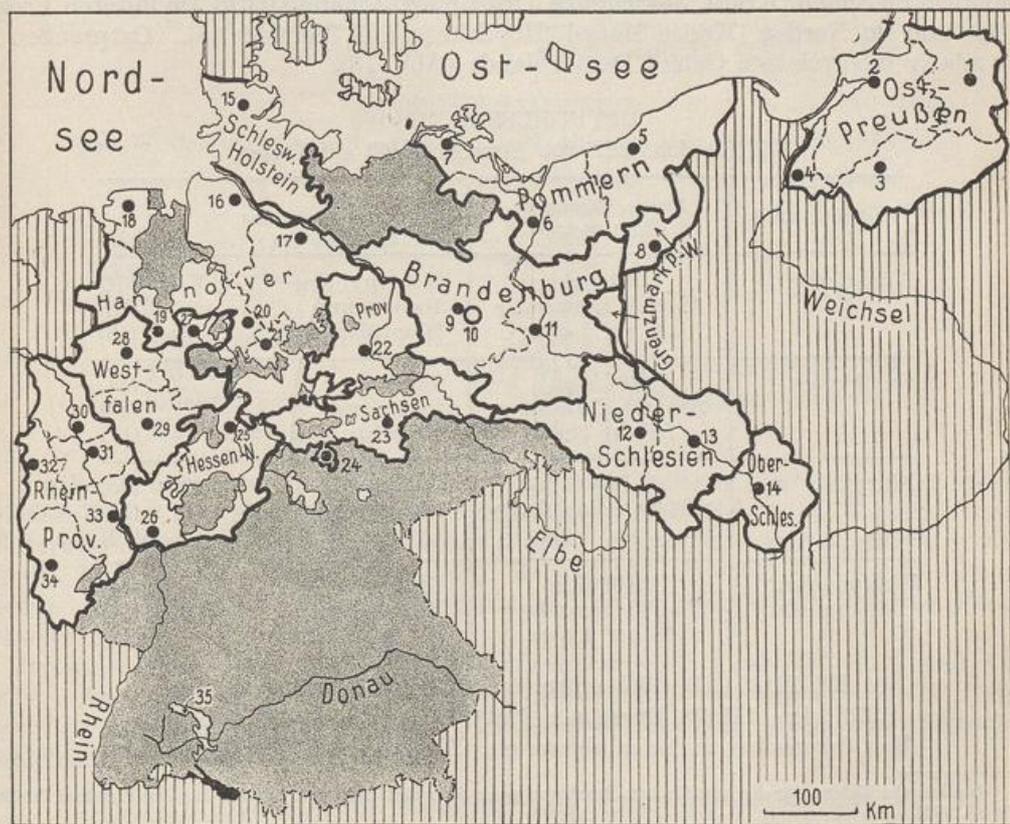
² Siehe Tabelle und Anmerkung 1, S. 36.

Anteil der Bevölkerung (1907) an:

Land- und Forstwirtschaft	29%	} im Umfange von 1918
Industrie	43%	
Handel	13%	

VERWALTUNG

- Landtag.
- Staatsrat.
- Staatsministerium.
- Finanzministerium.
- Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.
- Ministerium für Handel und Gewerbe.
- Ministerium des Innern.
- Justizministerium.
- Ministerium für Volkswohlfahrt.
- Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
- Provinzbehörden.
- Kirchenbehörden.



338. Die Provinzen und Regierungsbezirke Preußens (1923).

(Die Zahlen bedeuten die Regierungsbezirke, die Städte in Kursivschrift sind die Sitze der Oberpräsidenten.)

Ostpreußen: 1 Gumbinnen, 2 *Königsberg*, 3 Allenstein, 4 Westpreußen (Marienwerder). — Pommern: 5 *Köslin*, 6 *Stettin*, 7 *Stralsund*. — Grenzmark Posen-Westpreußen: 8 *Schneidemühl*. — Brandenburg: [*Charlottenburg*]. 9 *Potsdam*, 11 *Frankfurt a. O.* — (10) *Berlin*. — Niederschlesien: 12 *Liegnitz*, 13 *Breslau*. — Oberschlesien: 14 *Oppeln*. — Schleswig-Holstein: 15 *Schleswig*. — Hannover: 16 *Stade*, 17 *Lüneburg*, 18 *Aurich*, 19 *Osna-brück*, 20 *Hannover*, 21 *Hildesheim*. — Prov. Sachsen: 22 *Magdeburg*, 23 *Merseburg*, 24 *Erfurt*. — Hessen-Nassau: 25 *Cassel*, 26 *Wiesbaden*. — Westfalen: 27 *Minden*, 28 *Münster*, 29 *Arnsberg*. — Rheinprovinz: 30 *Düsseldorf*, 31 *Köln*, 32 *Aachen*, 33 *Coblenz*, 34 *Trier*. — Hohenzollern: 35 *Sigmaringen*.

1. PROVINZ OSTPREUSSEN¹

Acker- und Gartenland	52%	} der Gesamtfläche.
Wiese und Weide	15%	
Wald	16%	
Schwerer Boden ²	16%	} der Gesamtfläche.
Mittlerer Boden	47%	
Leichter Boden	22%	
Moorboden	15%	

Gemischter Boden, Sand- und Moorboden überwiegt. Gemischter und Sandboden vornehmlich auf dem Höhenrücken im südlichen Teile der Provinz mit magerem, sandigem und stark eisenhaltigem Sprocklehm. In den Niederungen neben Moorboden auch größerer Anteil von Lehm- und Tonboden (Kreise Allenstein, Rössel, Rastenburg und Goldap). Ausgesprochene Sandgebiete im südlichen Teil des Kreises Allenstein, östlichen Teil des Kreises Neidenburg, in den Kreisen Ortelsburg, Sensburg und Johannsburg und in den nördlichen Teilen der Kreise Ragnit und Tilsit. Schwerer Boden im Westen (Kreis Marienwerder), im Pregelgebiet und Kreis Pilkallen. Moorboden besonders im Süden (Kreise Neidenburg, Ortelsburg, Johannsburg), im unteren Pregelgebiet und im Norden (Kreise Memel, Heydekrug und Memeldelta). Ostpreußen ist das relativ moorreichste Gebiet Deutschlands (Abb. 13).

OSTPREUSSEN (1919)

38 510 qkm, 2 229 200 Einwohner, 58 auf 1 qkm.

Regierungsbezirk	Fläche, Einwohner, Volksdichte	Städte ³
Königsberg	14 644 qkm 884 900 Einwohner 60 auf 1 qkm	Königsberg U, H, K ⁴ (261) Rastenburg (13) Braunsberg (13)
Gumbinnen	9400 qkm 550 100 Einwohner 59 auf 1 qkm	Tilsit (44) Insterburg (38) Gumbinnen (17)
Alenstein	11 526 qkm 536 000 Einwohner 47 auf 1 qkm	Alenstein (35) Osterode (15) Lyck (14)
Westpreußen (Marienwerder)	2940 qkm 255 700 Einwohner 88 auf 1 qkm	Elbing (67) Marienburg (16) Marienwerder (12)

MEMELLAND (1923 unter die Herrschaft Litauens gestellt).

2657 qkm, 141 238 Einwohner (1910), 53 auf 1 qkm. Memel (42).

Von Ostpreußen an Polen abgetreten: 501 qkm mit 25000 Einwohnern.

¹ Statistische Zahlen für die preußischen Provinzen nach dem Statistischen Jahrbuch für den Freistaat Preußen, 20. Band, 1924.

² Nach Paul Krusche, Die Verteilung der landwirtschaftlichen Hauptbodenarten im Deutschen Reiche. Berlin 1921. (Für die Größe des Reiches im Jahre 1918 vor Abtretung der Grenzgebiete.) Leichter Boden: Sand; mittlerer Boden: lehmiger Sand oder sandiger Lehm; schwerer Boden: Lehm- und Tonboden (günstig oder ungünstig).

³ Entsprechend den Angaben des Statistischen Jahrbuches für das Deutsche Reich sind in den Städtetabellen im allgemeinen nur die Orte von 10000 Einwohnern und mehr aufgeführt.

⁴ Abkürzungen. Gesperrt: Hauptstädte der Regierungsbezirke.

Fo = Forstakademie.

H = Handelshochschule.

K = Kunstakademie. Kunstschule jeder Art.

Ko = Konservatorium.

La = Landwirtschaftl. Hochschule.

P = Hochschule für Politik.

Te = Technische Hochschule.

Ti = Tierärztliche Hochschule.

U = Universität.

Einwohnerzahlen der Städte in Tausenden.

Hervorragende Viehzucht, die den Ackerbau überwiegt. Milchwirtschaft (Butter- und Käsebereitung). Berühmte Pferdezucht (litauisches Pferd; Trakehner). Besonders fruchtbar die Küstenebene südlich vom Pregel. Hopfenbau bei Allenstein, Flachsbau im Ermeland. Torfverwertung und Moorkultur. Armut an Bodenschätzen. Wichtigstes Produkt: Bernstein der Küsten des Samlandes (Staatliche Werke von Palmnicken). Industrie nur in Königsberg, Elbing, Tilsit, Insterburg und Memel (Schiffbau, Papierfabriken, Eisenwerke, Glashütten, Sägemühlen, Zuckerfabriken, Brauereien, Brennereien, Leinweberei). Ostpreußenkraftwerke bei Friedland und Großwohnsdorf.

Anteil der Bevölkerung (1907) an:

Land- und Forstwirtschaft	53%
Industrie	20%
Handel	9%

2. GRENZMARK (POSEN-WESTPREUSSEN)

7723 qkm, 324 800 Einwohner, 42 auf 1 qkm.

Regierungsbezirk	Stadt
Schneidemühl	Schneidemühl (33)

WESTPREUSSEN

Von Westpreußen an Polen abgetreten: 15864 qkm mit 965 000 Einwohnern.

	im Umfang bis 1918	Grenzmark Posen-Westpreußen
Acker- und Gartenland	56%	56%
Wiese und Weide	12%	12%
Wald	22%	25%
Schwerer Boden	18%	} der Gesamtfläche der ehemaligen Provinz.
Mittlerer „	40%	
Leichter „	38%	
Moorboden „	4%	

Starkes Überwiegen des Sand- und gemischten Bodens über den guten Boden. Leichter Boden vorwiegend im Westen (Kreise Schlochau, Konitz und Tucheler Heide). Schwerer Boden zu beiden Seiten der Weichsel: Kreise Culm und Graudenz (Culmer Land), Danziger Niederung, Dirschau, Marienburg, Preußisch-Stargard, Flatow, Putzig. Moorboden nordwestlich der Tucheler Heide, Kreise Deutsch-Krone, Flatow, Schwetz und Putzig.

Besonders fruchtbar die Werder des Weichseldeltas. Landwirtschaft und Viehzucht. Armut an Bodenprodukten (Torf, Bernstein). Landwirtschaftliche Nebengewerbe. Industrie nur in Danzig, Dirschau, Graudenz und Thorn von Bedeutung. (Schiffbau, Eisenwerke, Glashütten.)

Anteil der Bevölkerung (1907) an:

Land- und Forstwirtschaft	50%
Industrie	24%
Handel	9%

FREIE STADT DANZIG

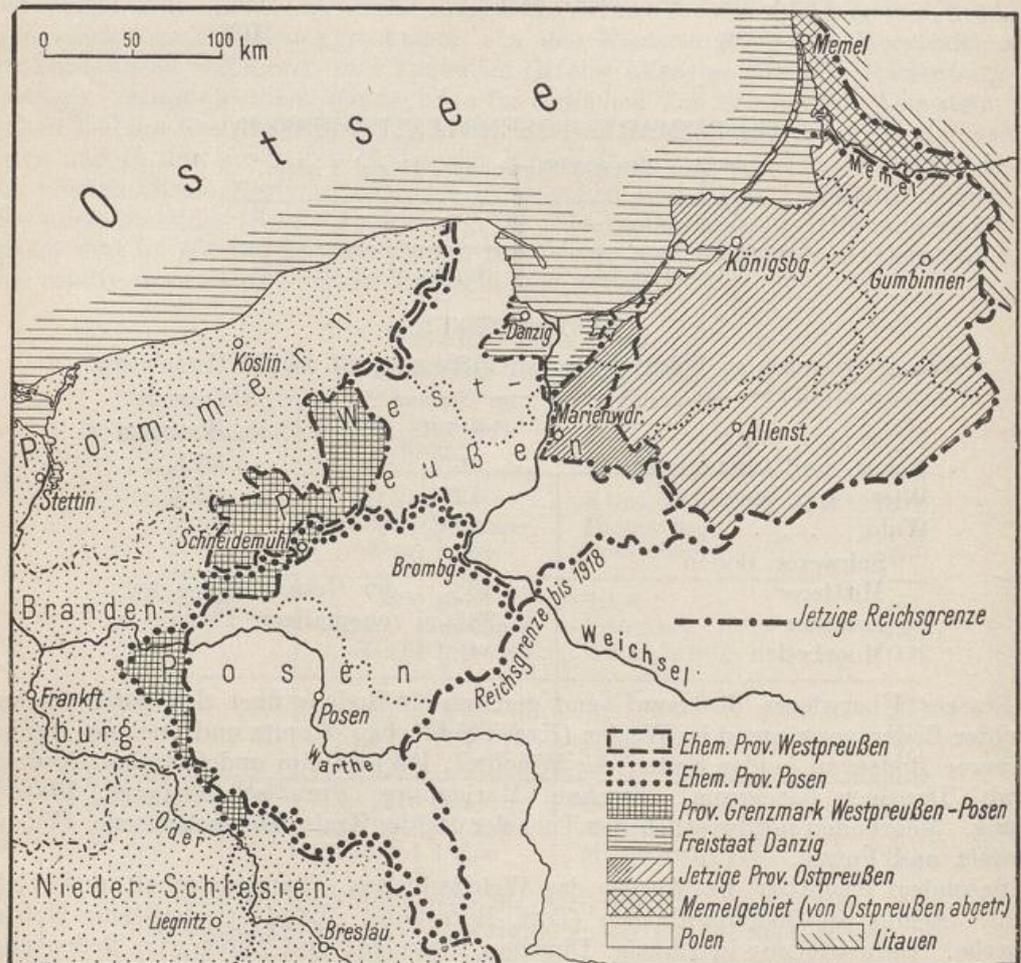
1914 qkm, 365 000 Einwohner (1922), 191 auf 1 qkm.

Stadt Danzig, Te (195), Zoppot (19), Ohra (12), Oliva (12).

POSEN

Von Posen an Polen abgetreten: 26042 qkm mit 1 946 500 Einwohnern.

Acker- und Gartenland	63%	} der Gesamtfläche (im alten Umfange).
Wiese und Weide	14%	
Wald	20%	
Schwerer Boden	10%	} der Gesamtfläche (im alten Umfange).
Mittlerer Boden	49%	
Leichter Boden	34%	
Moorboden	7%	



339. Deutschlands Nordostgrenze (vgl. S. 35 ff.).

Leichter Boden in den Flußtälern und den tieferen Lagen (Kreise Bromberg, Wongrowitz, Czarnikau, Schildberg, Kempen, Ostrowo, Adelnau, Fraustadt, Meseritz). Schwerer Boden in den Kreisen Hohensalza, Neutomischel (Hopfen), Grätz, Adelnau, Strelno, Gostyn, Gnesen, Witkowo, Bromberg und Wirsitz (guter Gersten- und Weizenboden). Äußerst fruchtbar der Kujawische Boden (Schwarzerde) im Kreise Hohensalza (Rüben- und Weizenbau). Moorboden in den Urstromtälern von Netze, Obra, Bartsch und am Polnischen Landgraben.

Ackerbau und Viehzucht überwiegend; in erster Linie Anbau von Roggen, Kartoffeln und Zuckerrüben (Kujawische und Ostpolnische Hochfläche um Hohensalza, Schroda, Wreschen und Gnesen), dann Hafer, Gerste und Weizen. Armut an abbauwürdigen Bodenschätzen; Raseneisenerz im Bartschtal (Verfrachtung nach Oberschlesien), Kalkgewinnung bei Bartschin und Pakosch, Gips und Salz bei Hohensalza (Solbad) und Wapno, Torfverwertung und Moorkultur. Geringe Entwicklung der Industrie; ausgesprochene Industrieorte fehlen (Stärke- und Likörfabrikation, Spiritusbrennereien, Zuckerindustrie).

Anteil der Bevölkerung (1907) an:

Land- und Forstwirtschaft	54%
Industrie	23%
Handel	9%

3. PROVINZ BRANDENBURG

Acker- und Gartenland	44%	} der Gesamtfläche.
Wiese und Weide	13%	
Wald	34%	
Schwerer Boden	11%	} der Gesamtfläche.
Mittlerer Boden	34%	
Leichter Boden	44%	
Moorboden	9%	

Große Mannigfaltigkeit in der Verteilung der Böden. Starkes Überwiegen des leichten Sandbodens, hauptsächlich in den Kreisen Zauch-Belzig, Jüterbog-Luckenwalde, Teltow, Lübben, Guben, Crossen, West- und Oststernberg, Niederbarnim, Ostpriegnitz, Ruppın und Templin. Schwerer Boden in den Kreisen Prenzlaue, Templin, Angermünde, längs der Oder, Warthe und Elbe. Im N und W mittlere Böden vorherrschend (Kreise West- und Ostpriegnitz, im S im Fläming, Kreis Zauch-Belzig. Moorboden hauptsächlich im Netzebruch, in der Gegend von Crossen a. O., im West- und Osthavelland (Rhinluch), in den Kreisen Niederbarnim, Jüterbog, Luckenwalde, Cottbus, Calau, Lübben (Spreewald), Teltow, Beeskow-Storkow. Landwirtschaftlich wertvollste Teile: Elbmarsch im NW und besonders die Oder-niederungen, von Cüstrin stromabwärts links der Oder (Zuckerrübenbau). Netzeniederung mit Niederungsmoor und ergiebigen Wiesen. Große Teile der sandigen Heide durch künstliche Düngung zu Roggen- und Kartoffelboden kultiviert. Tabakbau in der Uckermark bei Schwedt und Vierraden.

Bodenschätze: Muschelkalkberge bei Rüdersdorf, Gipslager bei Sperenberg, Granit, Syenit und Grauwacke am Koschenberg bei Senftenberg, Braunkohlen in der Niederlausitz (Senftenberg), zwischen Freienwalde, Wriezen, Müncheberg, Frankfurt, Mittenwalde und Teupitz und östlich der Oder in der südlichen Neumark und im Lande Sternberg, Torfverwertung und Moorkultur, Moorbad Wilsnack. Landwirtschaftliche Industrien (Spiritusbrennereien, Rübenzuckerfabriken). Industriezentren: Berlin, die größte Industrie- und Handelsstadt des europäischen Festlandes (Bekleidungs-gewerbe, Maschinenbau, Möbel, Kunstgewerbe, Porzellan, elektrotechnische Industrie, Verlagswesen), Brandenburg (Wollweberei, Maschinen- und Fahrradindustrie), Spandau (Gewehr- und Munitionsfabriken), Glashütten (Kreise Calau, Sorau und Sommerfeld), Lederverarbeitung (Calau), Niederlausitzer Textilindustrie: Cottbus (Tuche, Teppiche, Hüte), Guben (Tuche, Hüte), Forst, Peitz, Sommerfeld (Hüte), Sorau, Spremberg, Vetschau, Lübben (Trikotagen), Drebkau, Finsterwalde (Hüte), Crossen.

Lautawerk (Aluminium) bei Senftenberg, Kraftwerke Lauta und Trattendorf (bei Spremberg).

Anteil der Bevölkerung (1907) an:

Land- und Forstwirtschaft	24%
Industrie	42%
Handel	15%

BRANDENBURG (ohne Berlin) (1919)

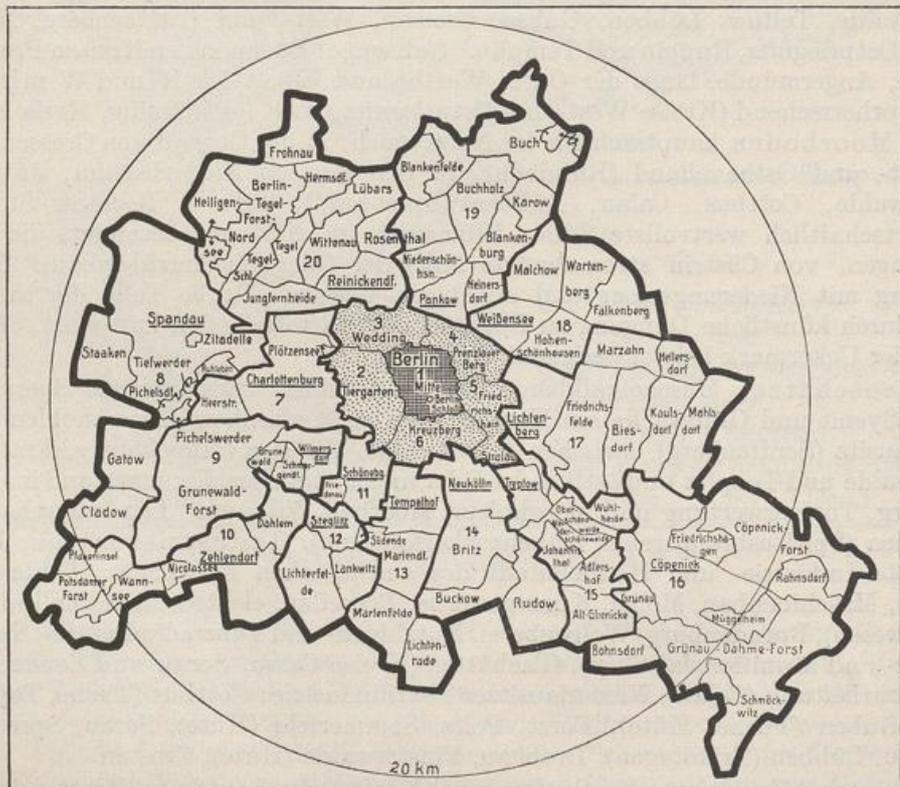
39 037 qkm, 2 445 600 Einwohner, 63 auf 1 qkm.

Regierungsbezirk	Fläche, Einwohner, Volksdichte	Städte			
Potsdam	19 837 qkm 1 212 600 Einwohner 61 auf 1 qkm	Potsdam	(59)	Wittenberge	(24)
		Brandenburg	(53)	Luckenwalde	(23)
		Eberswalde	Fo (27)	Prenzlau	(20)
		Nowawes	(26)	Neuruppin	(17)
		Rathenow	(25)	Oranienburg	(13)
Frankfurt	19 200 qkm 1 233 000 Einwohner 64 auf 1 qkm	Frankfurt a. O.	(65)	Cüstrin	(19)
		Cottbus	(48)	Sorau i. Niederl.	(16)
		Landsberg a. W.	(40)	Senftenberg	(13)
		Guben	(38)	Finsterwalde	(13)
		Forst (Lausitz)	(32)	Spremberg	(11)
		Fürstenwalde	(22)	Sommerfeld	(11)

4. STADT BERLIN

874 qkm, 3 803 800 Einwohner

Berlin U, Te, La, Ti, H, K, P, Ko, Verwaltungsakademie
Charlottenburg (323), Spandau (95), Cöpenick (33).



340. Die Verwaltungsbezirke Großberlins.

5. PROVINZ POMMERN

Acker- und Gartenland	55%	} der Gesamtfläche.
Wiese und Weide	16%	
Wald	21%	
Schwerer Boden	7%	} der Gesamtfläche.
Mittlerer Boden	46%	
Leichter Boden	37%	
Moorboden	10%	

Pommerscher Landrücken mit Abdachung zum Meere (Reg.-Bez. Köslin), Einsenkung zwischen pommerschem und mecklenburgischem Landrücken (Reg.-Bez. Stettin), mecklenburgischer Landrücken (Reg.-Bez. Stralsund). Pommerscher Landrücken mit mittlerem und leichtem Boden; nur in den Kreisen Neustettin und Dramburg größere Flächen schweren Bodens. Kreis Bütow: magerer Sandboden. Kreise Kolberg, Köslin und Schlawe: vorwiegend mittlerer Boden. Kreis Cammin: weite Heideflächen. Küstengebiet mit ausgedehnten Moorflächen und Dünen. Von Kolberg bis Stolp reicher Weizenboden. Mittlerer Boden im östlichen Teile des Kreises Stolp. Ausläufer des pommerschen Landrückens (Kreis Dramburg bis Kreise Regenwalde und Saatzig) meist leichter Boden. Westliche Teile: mittlerer Boden. Kreise Naugard, Cammin und Greifenberg überwiegend Sand- und Moorboden. Kreis Pyritz: fruchtbarer Boden (Pyritzer Weizacker). Nach der Oder zu guter Gerstenboden. Oderniederung: schwerer Boden (Kreis Randow und um Stettin: Rübenbau). Kreise Franzburg, Grimmen und Greifswald: vorwiegend mittlerer Boden. Zingst und Darß: Sandboden. Rügen: schwerer Boden auf den Halbinseln Wittow und Jasmund, zwischen Bergen und Putbus; Sandboden auf der Halbinsel Mönchgut bis zur Insel Hiddensee. Kreise Anklam und Ückermünde: vorwiegend mittlerer und leichter Boden und weite Moorflächen.

In erster Linie Landwirtschaft und Viehzucht, ferner Holzverarbeitung, Glashütten, Kartoffelbrennereien. Industrie gering; Stettin (Mühlen, Brauereien, Brennereien, Zuckerfabriken, Schiffbau, Eisenindustrie), Stralsund; Armut an Bodenschätzen (Kreide auf Rügen und bei Finkenwalde), Torfverwertung und Moorkultur, Stahl- und Moorbad Polzin, Sol- und Moorbäder Kolberg und Dievenow.

Anteil der Bevölkerung (1907) an:

Land- und Forstwirtschaft	45%
Industrie	28%
Handel	12%

POMMERN (1919)

30 202 qkm, 1 789 200 Einwohner, 59 auf 1 qkm.

Regierungsbezirk	Fläche, Einwohner, Volkdichte	Städte			
Stettin	12 084 qkm 889 800 Einwohner 74 auf 1 qkm	Stettin	(233)	Demmin	(12)
		Stargard	(29)	Pasewalk	(11)
		Swinemünde	(16)	Gollnow	(10)
		Anklam	(14)		
Köslin	14 103 qkm 655 500 Einwohner 47 auf 1 qkm	Stolp	(38)	Lauenburg	(15)
		Kolberg	(29)	Neustettin	(13)
		Köslin	(28)	Belgard	(10)
Stralsund	4 014 qkm 243 900 Einwohner 61 auf 1 qkm	Stralsund	(36)		
		Greifswald U	(34)		

Von Pommern an Polen abgetreten: 10 qkm mit 224 Einwohnern.

6. PROVINZ OBERSCHLESISIEN (1919)

9 701 qkm, 1 299 100 Einwohner, 134 auf 1 qkm.

Regierungsbezirk	Städte	
Oppeln	Gleiwitz (69)	Mikultschütz (16)
	Hindenburg (67)	Neustadt (16)
	Beuthen (53)	Biskupitz (14)
	Ratibor (37)	Miechowitz (13)
	Oppeln (35)	Leobschütz (12)
	Neiße (29)	Bobrek (12)
	Zaborze (25)	Kreuzburg (11)
	Roßberg (22)	

Von Oberschlesien abgetreten an Polen: 3221 qkm mit 893 000 Einw., an die Tschechoslowakei: 316 qkm mit 48 500 Einw. (s. S. 35 ff.).

7. PROVINZ NIEDERSCHLESISIEN (1919)

26 596 qkm, 2 988 600 Einwohner, 112 auf 1 qkm.

Regierungsbezirk	Fläche, Einwohner, Volksdichte	Städte	
Breslau	12 981 qkm 1 808 000 Einwohner 139 auf 1 qkm	Breslau (528), U, Te, K	Striegau (14)
		Waldenburg (38)	Oels (14)
		Schweidnitz (27)	Dittersbach (12)
		Brieg (26)	Weißstein (11)
		Langenbielau (16)	Niederhermsdorf (10)
		Reichenbach (15)	Ohlau (10)
		Glatz (15)	Gottesberg (10)
Liegnitz	13 615 qkm 1 180 600 Einwohner 87 auf 1 qkm	Görlitz (80)	Sagan (15)
		Liegnitz (71)	Lauban (14)
		Glogau (26)	Neusalz a. O. (13)
		Grünberg (22)	Landshut i. Sohl. (12)
		Hirschberg (21)	Jauer (12)
		Bunzlau (16)	Weißwasser (11)

Von Niederschlesien an Polen abgetreten: 512 qkm mit 26 200 Einw.

PROVINZEN OBERSCHLESISIEN UND NIEDERSCHLESISIEN

(Zusammengefaßt wegen der Vergleichszahlen von 1913)

	1923	1913	1923		
			Niederschlesien	Oberschlesien	
Acker- und Gartenland	56%	55%	} der Gesamt- fläche	55%	59%
Wiese und Weide . . .	10%	10%		11%	9%
Wald	29%	29%		29%	27%
Schwerer Boden	37%	} der Gesamtfläche (im alten Umfange).			
Mittlerer Boden	29%				
Leichter Boden	32%				
Moorboden	2%				

Schwere Böden im Odertal (in den Kreisen Ratibor und Leobschütz, im südlichen Teil von Pleß) im Gebiet zwischen den Kreisen Löwenberg, Strehlen und Neiße (größtes zusammenhängendes Gebiet guter Böden), im südlichen Teile der Kreise Görlitz und Lauban. Ungünstige Lehm- und Tonböden in den höheren Teilen der Sudeten. Leichter Boden hauptsächlich rechts der Oder; in den Kreisen Lüben, Bunzlau, Görlitz, Sagan, Rothenburg, Hoyerswerda und Grünberg auch links der Oder. Moorboden: rechts der Oder in den Kreisen Wartenberg, Militsch, Guhrau, Freystadt und Oppeln; links der Oder in den Kreisen Lüben, Sprottau, Falkenberg und Neustadt.

Haupt-Weizen- und Zuckerrübengebiet mit Zuckerindustrie zwischen dem Gebirge und der Oder bis zur Linie Breslau-Görlitz, fruchtbar auch die Kreise Trebnitz und die Gegend um Glogau, Gemüsebau bei Liegnitz, Tabakbau bei Ohlau und Wansau.

Heilquellen: Flinsberg, Warmbrunn, Salzbrunn, Charlottenbrunn, Reinerz, Kudowa, Alt-Heide, Langenau, Landeck. Solquellen in Goczalkowitz und Königsdorf-Jastrzemb. Gips und Schwefel bei Pschow. Granitbrüche bei Strehlen, Zobten und Striegau. Kalkbrüche an der Katzbach, bei Oppeln (Zementindustrie) und Gogolin. Basaltbrüche bei Lauban, Goldberg und Annaberg. Sandsteine bei Löwenberg und in der Heuscheuer. Glassande bei Hohenbocka. Braunkohle in der Oberlausitz, Steinkohlen um Waldenburg und Neurode und in Oberschlesien (Kreise Beuthen, Königshütte, Kattowitz, Hindenburg, Gleiwitz, Pleß, Rybnik). Dort zugleich Eisen-, Blei- und Zinkerze und deren Verhüttung. Glas- und Porzellanfabrikation in Waldenburg und Altwasser, Glashütten in Schreiberhau, Penzig, Weißwasser, Hosena. Töpferei und Tonwarenfabriken in Bunzlau, Muskau und Münsterberg. Bedeutende Textilindustrie: in Neustadt, O. S. (Gebildweberei), am und im Eulengebirge in Langenbielau, Peterswaldau, Reichenbach, Wüstegiersdorf, Tannhausen (Baumwolle, auch Leinen), Landshut (Leinen), im Hirschberger Kessel und in Lauban und Marklissa (Baumwolle und Leinen), in Neusalz (Garne), in Sagan, Grünberg und Görlitz (Tuche). Metallindustrie außer in dem ober-schlesischen Industrievier besonders in Breslau, Liegnitz, Hirschberg und Görlitz. Uhrenfabrikation in Freiburg. — Talsperren mit elektrischen Kraftwerken an Bober, Queis und Weistritz (Mauer, Marklissa, Breitenhain). Kraftwerke in Zaborze, Tschechnitz, Waldenburg, Mittelsteine und Kohlfurt.

Anteil der Bevölkerung (1907) an:

Land- und Forstwirtschaft	30%
Industrie	44%
Handel	11%

8. PROVINZ SACHSEN

Acker- und Gartenland	60%	} der Gesamtfläche.
Wiese und Weide	11%	
Wald	22%	
Schwerer Boden	51%	} der Gesamtfläche.
Mittlerer Boden	20%	
Leichter Boden	26%	
Moorboden	3%	

Im nördlichen und östlichen Teile Sandboden vorherrschend, nur in der Elbeniederung schwerer Boden. Besonders fruchtbar der Boden der Wische im Kreise Osterburg. Sandboden vorherrschend zwischen Elbe und Fläming, in den Kreisen Delitzsch und Bitterfeld. In der Altmark (Kreise Gardelegen, Neuhaldensleben, Stendal und Salzwedel) Wechsel von guten, mittleren und sandigen Böden. Dort auch die ausgedehntesten Moorflächen (Drömlingsmoor) und in den Kreisen Jerichow I und II (Fiener Bruch, mit ältester deutscher Moorkultur). Durch Gründung Sandboden der Altmark kultiviert. In der Umgebung von Magdeburg die berühmte Börde mit dem besten Ackerboden (tiefschwarze Dammerde, Zuckerrübenbau). In den Kreisen Halberstadt, Aschersleben, Oschersleben und Wanzleben guter Weizen- und Gerstenboden. Schwerer Gebirgsboden im Kreise Wernigerode. Fruchtbarer Lehm- und Tonboden im Sangerhäuser Kreis, ungünstiger Boden im Eichsfeld, sehr fruchtbarer Boden im Unstrut- und Werragebiet, noch fruchtbarer die Goldene Aue (Kreise Sangerhausen und Sondershausen). Sehr fruchtbar die Saalekreise (Kreise Querfurt, Weißenfels, Merseburg, Naumburg und Zeitz).

Vorwiegend Landwirtschaft und Gartenbau. Zuckerrübenbau! Hopfen in der Altmark um Calbe und Gardelegen, Tabak im Hügelland, Weinbau bei Naumburg und Freyburg. Berühmte Kunst- und Handelsgärtnerei in Erfurt und Quedlinburg. Stein- und Kalisalzlager und Solquellen (Artern, Kösen, Dürrenberg, Suderode, Halle, Elmen, Schönebeck, Staßfurt u. a.). Moorbad Schmiedeberg, Schwefelbad Tennstedt, Eisenmoorbad Liebenwerda. Reiche Braunkohlenfelder um Halle und Bitterfeld, Kupfer um Mansfeld und Eisleben. Hüttenwerke am Harz. Industriebezirke: um Magdeburg (Maschinen, Tabak, Sauerkraut, Zucker, Zichorie), Halle (Maschinenbau), Gotha (Fleisch- und Wurstwaren, Holzhandel), Nordhausen (Kornbranntwein, Tabak), Weißenfels (Schuhwaren), Leunawerke bei Merseburg (größte deutsche Stickstoffabrik), Wolfen, Stendal (Wollspinnerei, Tuchweberei, Maschinenfabriken), Erfurt (Schuhfabriken, Maschinenbau), Bitterfeld (Metall- und chemische Industrie). Großkraftwerk Golpa-Zschornowitz bei Bitterfeld, Saalekraftwerk bei Ziegenrück, Kraftwerk Muldenstein bei Bitterfeld.

Anteil der Bevölkerung (1907) an:

Land- und Forstwirtschaft	27%
Industrie	46%
Handel	13%

PROVINZ SACHSEN (1919)

25 272 qkm, 3 129 200 Einwohner, 124 auf 1 qkm.

Regierungsbezirk	Fläche, Einwohner, Volksdichte	Städte	
Magdeburg	11 523 qkm 1 245 500 Einwohner 108 auf 1 qkm	Magdeburg (286) Halberstadt (47) Stendal (29) Aschersleben (28) Quedlinburg (26) Burg (23) Schönebeck (18)	Wernigerode (18) Staßfurt (16) Salzwedel (15) Tangermünde (13) Thale (12) Oschersleben (12) Calbe (11)
Merseburg	10 216 qkm 1 340 000 Einwohner 131 auf 1 qkm	Halle U (182) Weißenfels (34) Zeitz (32) Naumburg (29) Merseburg (23) Eisleben (23) Wittenberg (22)	Eilenburg (18) Bitterfeld (17) Delitzsch (14) Torgau (13) Sangerhausen (11) Ammendorf (11)
Erfurt	3 533 qkm 543 600 Einwohner 154 auf 1 qkm	Erfurt (130) Mühlhausen (34) Nordhausen (33)	Suhl (15) Langensalza (12)

9. PROVINZ SCHLESWIG-HOLSTEIN

	1913	1922	
Acker- und Gartenland	55%	54%	} der Gesamtfläche.
Wiese und Weide	24%	25%	
Wald	7%	8%	
Schwerer Boden	31%	} der Gesamtfläche im alten Umfange.	
Mittlerer Boden	23%		
Leichter Boden	36%		
Moorboden	10%		

Schwerer Boden im W und O; an der Westküste der Marschboden, im östlichen Hügelland der Lehm Boden. In der Mitte der leichte Sandboden des

Geestrückens mit eingestreuten großen Moorflächen; also fruchtbare Randgebiete und mageres Mittelstück. Getreidebau und Koppelwirtschaft auf dem schweren Boden. In den nördlichen Kreisen Hadersleben, Apenrade und Sonderburg auch Rübenbau. Stellenweise in der Geest, heute mit Hilfe künstlicher Düngung intensiver Anbau und hohe Getreideerträge. Marschboden: hauptsächlich Weideland (bestes Mastvieh); stellenweise auch Getreide-, Zuckerrüben-, Gemüse- und Kohlbau.

Bedeutendste Viehzucht in ganz Deutschland (Pferde, Rinder, Schweine). Hochseefischerei in der Nordsee (Altona, Glückstadt), Küstenfischerei in der Ostsee. Zahlreiche Fischräuchereien, namentlich in den Städten an der Ostküste. Industrie tritt zurück (Textil-, Leder-, Eisen-, Metall-, Zigarren-, Nahrungsmittelindustrie, Schiffbau). Größte Industriestadt: Altona. Keine nennenswerten Bodenschätze. Solquellen in Bramstedt und Oldesloe. Waldärmstes Land im Deutschen Reiche. Torfverwertung und Moorkultur.

Anteil der Bevölkerung (1907) an:

Land- und Forstwirtschaft	30%
Industrie	35%
Handel	17%

SCHLESWIG-HOLSTEIN (1919)

15 027 qkm, 1 462 700 Einwohner, 97 auf 1 qkm.

Regierungsbezirk	Städte			
Schleswig	Kiel, U	(214)	Schleswig	(17)
	Altona	(169)	Rendsburg	(16)
	Flensburg	(61)	Elmshorn	(14)
	Neumünster	(36)	Blankenese	(12)
	Wandsbek	(35)	Heide	(10)
	Itzehoe	(19)		

Von Schleswig-Holstein an Dänemark abgetreten: 3 993 qkm mit 166 300 Einwohnern (s. S. 35 ff.).

10. PROVINZ HANNOVER

Acker- und Gartenland	34%	} der Gesamtfläche.
Wiese und Weide	23%	
Wald	15%	
Schwerer Boden	27%	} der Gesamtfläche.
Mittlerer Boden	17%	
Leichter Boden	41%	
Moorboden	15%	

Schwerer Boden im Leine-, Aller- und Wesertal. Im Südosten Gebirgsland mit überwiegend schwerem Lehmboden. Leichter Boden östlich und westlich der Stadt Hannover und in der Lüneburger Heide (trockene Sandgeest), im Westen dagegen feuchte Moorgeest. Durch künstliche Düngung große Teile der Heide heute in fruchtbares Kulturland verwandelt. Zu beiden Seiten der Ems, in Ostfriesland und zwischen unterer Weser und unterer Elbe große Moorgebiete (Fehnkolonien). Größte zusammenhängende Moore in Deutschland, infolgedessen geringe Ausdehnung des Ackerlandes. An der unteren Ems, Weser, Elbe und längs der Küste fetter Marschboden mit ausgezeichneter Weide. Mittlere Böden im Elbetal von Hamburg aufwärts und südwestlich von Hannover.

Hervorragende Viehzucht, besonders ostfriesisches Rindvieh und Schweine, im Süden Pferdezucht. Rückgang der Bienenzucht (Lüneburger Heide), Zunahme

der Schafzucht. Hochseefischerei (Geestemünde, Emden, Leer, Vegesack, Wilhelmshaven). Steinkohlen am Külf, Osterwald, Hilsrand, Deister, Süntel, bei Osnabrück und am Osning (auch Eisenstein); Torfverwertung und Moorkultur. Erdöl und Kieselgur (Lüneburger Heide, Allertal). Blei, Eisen, Silber (Clausthal-Zellerfeld), Silber (Andreasberg), Eisenerze (Zellerfeld, Elbingerode, Rübeland, Harzgerode, Osnabrück, Großilsede), Kalisalze im Leine- und Allergebiet, Heilwässer (Pyrmont, Bentheim, Rehburg, Rothenfelde). Industrie von geringerer Bedeutung: Hannover und Linden (Maschinen, Eisengießereien, Lokomotiven, Gummiwaren, Webwaren, Möbel, Chemikalien, Zigaretten, Nahrungsmittel), Harburg, (Gummi, Ölmühlen), Wunstorf, Lehrte, Hemelingen, Osnabrück, Peine (Eisenwalzwerke), Hildesheim, Hameln (größte Mühlenwerke Deutschlands), Kraftwerk Hemelingen.

Anteil der Bevölkerung (1907) an:

Land- und Forstwirtschaft	36%
Industrie	37%
Handel	13%

HANNOVER (1919)

38 581 qkm, 3 027 800 Einwohner, 79 auf 1 qkm.

Regierungsbezirk	Fläche, Einwohner, Volksdichte	Städte	
Hannover	5784 qkm 776 700 Einwohner 134 auf 1 qkm	Hannover (393) Te, Ti	Hameln (23) Nienburg (11)
Hildesheim	5353 qkm 567 800 Einwohner 106 auf 1 qkm	Hildesheim (53) Göttingen U (41) Goslar (20) Peine (16)	Münden Fo (11) Clausthal, (8) Bergakad.
Lüneburg	11 342 qkm 565 900 Einwohner 50 auf 1 qkm	Harburg (66) Wilhelmsburg (28) Lüneburg (28)	Celle (24) Ulzen (12) Lehrte (11)
Stade	6788 qkm 432 300 Einwohner 64 auf 1 qkm	Lehe (38) Geestemünde (29)	Stade (11) Blumenthal (10)
Osnabrück	6204 qkm 408 100 Einwohner 66 auf 1 qkm	Osnabrück (85)	
Aurich	3111 qkm 277 100 Einwohner 89 auf 1 qkm	Wilhelmshaven (29) Emden (27) Leer (12)	Norden (10) Aurich (6)

11. PROVINZ WESTFALEN

Acker- und Gartenland	43%	} der Gesamtfläche.
Wiese und Weide	19%	
Wald	28%	
Schwerer Boden	61%	} der Gesamtfläche.
Mittlerer Boden	10%	
Leichter Boden	25%	
Moorboden	4%	

Nördlicher ebener Teil im Regierungsbezirk Münster, östlicher mehr hügeliger Teil im Regierungsbezirk Minden, südlicher gebirgiger Teil im Regierungsbezirk Arnsberg. Im Süden größtenteils schwerer Verwitterungsboden (Sauerland), im größeren nördlichen Teile vorwiegend alluvialer und diluvialer Boden mit Lehm, Sand und Moor. Grenze zwischen beiden Gebieten ungefähr eine Linie Hattingen—Dortmund—Unna—Hamm—Soest—Lippstadt—Düren—Lippspringe—Detmold. Leichter Boden: Kreise

WESTFALEN (1919)

20 209 qkm, 4 469 600 Einwohner, 221 auf 1 qkm.

Regierungsbezirk	Fläche, Einwohner, Volksdichte	Städte	
Münster	7256 qkm 1 171 800 Einwohner 162 auf 1 qkm	Münster U (100) Buer (89) Bottrop (71) Recklinghausen (61) (Stadt) Gladbeck (53) Recklinghausen (49) (Landgem.) Osterfeld (30)	Bocholt (26) Horst-Emscher (23) Datteln (20) Herten (18) Ahlen (18) Rheine (16) Emsdetten (12) Marl (12) Waltrop (10)
Minden	5265 qkm 768 100 Einwohner 146 auf 1 qkm	Bielefeld (79) Herford (35) Paderborn (32)	Minden (26) Gütersloh (20) Brackwede (11)
Arnsberg	7688 qkm 2 529 800 Einwohner 329 auf 1 qkm	Dortmund (295) Gelsenkirchen (169) Bochum (143) Hagen (93) Herne (64) Hamm (46) Witten (44) Wanne (40) Eickel (34) Hörde (33) Lüdenscheid (31) Iserlohn (29) Siegen (29) Wattenscheid (28) Langendreer (27) Haspe (24) Weitmar (23) Linden-Dahl- hausen (21) Soest (20) Schwelm (20) Gevelsberg (19) Castrop (19) Werne (18) Lippstadt (18) Unna (17)	Lünen (17) Königssteele (17) Lütgendortmund (16) Altena (15) Kirchhörde (15) Hattingen (14) Annen (14) Schwerte (14) Hohenlimburg (14) Röhlinghausen (13) Gerthe (12) Mengede (12) Menden (12) Ickern (12) Lüdenscheid (11) Neheim (11) Arnsberg (11) Brambauer (11) Werdohl (11) Marten (11) Barop (11) Kamen (11) Weidenau (10) Aplerbeck (10) Altenbochum (10) Boele (10)

Warburg (westlicher Teil), Paderborn (Senne), Wiedenbrück, Bielefeld und Hameln (südlicher Teil), Warendorf und Münster (nördlicher Teil), Ahaus, Borken und zum Teil Recklinghausen. Schwerer günstiger Boden zwischen Sauerland und Lippe und nördlich der Lippe in den Kreisen Burgsteinfurt, Münster, Lüdinghausen, Warendorf, Beckum, Höxter, Hameln, Bielefeld, Herford, Lübbecke und Minden. Moorboden nördlich der Lippe in den Kreisen Borken, Coesfeld, Ahaus, Burgsteinfurt, Lüdinghausen, Tecklenburg, Hameln, Minden, Lübbecke und Paderborn.

Besonders fruchtbar der Hellweg im Norden der Haar (Soester Börde) und Warburger Börde (Regierungsbezirk Minden). Großer Waldreichtum (Regierungsbezirk Arnsberg der waldreichste in Deutschland). Viehzucht, besonders Schweine (westfälische Schinken). Bodenschätze: Abbau von Sandsteinen bei Ibbenbüren und Baumberg, an der Porta Westfalica und bei Oberkirchen (Bückeburg), Steinbrüche bei Herdecke a. d. Ruhr, Grünsandstein am Haarstrang, Marmor und Schiefer im Süderlande, Kalkstein in den Kreisen Beckum und Tecklenburg (Zementfabrikation), Eisen, Zink, Antimon und silberhaltige Bleierze (mittlere Ruhr), Schwefelkies (obere Lenne), Strontianit (südliches Münsterland), Salz- und Mineralquellen bei Rheine, Werne, Driburg, Lippspringe, Werl, Oeynhausen, Hamm, Königsborn, Sassendorf und am Nordhange des Haarstranges. Mächtige Steinkohlenlager im östlichen Teile des Ruhrgebietes; Kohlenzechen (Recklinghausen, Buer, Bottrop, Schalke, Herne, Langendreer, Brakel, Castrop, Dorstfeld, Lütgendortmund, Hörde, Annen, Barop, Aplerbeck, Dortmund, Ibbenbüren), Torfverwertung und Moorkultur. Großindustrie besonders im westfälischen Teile des Ruhrgebietes. Eisen-, Stahl- und Walzwerke (Dortmund, Bochum, Witten, Wattenscheid, Schalke, Langendreer; Siegen, Laasphe), Maschinenfabriken (Dortmund, Bielefeld), Gewehrfabriken (Witten), Lampen und Blechspielwaren (Neheim), Nadeln, Kleineisen-, Stahl-, Messing-, Zink- und Tombakindustrie (Iserlohn-Lüdenscheid, Werdohl, Plettenberg), Gold- und Silberwaren (Altena), Glashütten (Witten, Ibbenbüren), Steingutindustrie (Stadtlohn), Kalkbrennereien und Zementindustrie (Ibbenbüren, Lengerich), Gerbereien (Siegen, Olpe, Freudenberg), Tabakfabrikation (Bünde, Ahaus, Bilstein), Textilindustrie: Rheine, Bocholt, Greven (Baumwolle), Gronau (Spinnerei und Weberei), Bielefeld (Weberei), Gütersloh (Seiden- und Baumwollweberei), Schwelm, Herford. Schinken und Wurstwaren (Gütersloh). Kraftwerk der Möhnetalsperre bei Neheim, der Ennepetalsperre, Listertalsperre (Olpe), Diemeltalsperre bei Brilon und Hennetalsperre bei Meschede. Industrie ferner in Gelsenkirchen, Hattingen, Hagen, Attendorn, Paderborn.

Anteil der Bevölkerung (1907) an:

Land- und Forstwirtschaft	18%
Industrie	59%
Handel	11%

12. PROVINZ HESSEN-NASSAU

Acker- und Gartenland 40%	} der Gesamt- fläche.	Schwerer Boden 64%	} der Gesamt- fläche.
Wiese und Weide 15%		Mittlerer Boden 30%	
Wald 40%		Leichter Boden 6%	

Im N (Kurahessen) landwirtschaftlicher Kulturboden meist in den Tälern. Auf den Anhöhen große Wälder. Ungünstiger Grauwackenboden und besserer Buntsandsteinboden in den Kreisen Frankenberg, Kirchhain und Fritzlar. Kreis Hofgeismar mit reinem Sandboden im Reinhardtswald; im westlichen Teile des Kreises fruchtbarer Muschelkalkboden. Wabernsche Ebene (südlich von Fritzlar) mit fruchtbarem Basaltschlamm (Zuckerrübe), rechts der unteren Fulda schwere Keuper- und Kalkböden und leichter Buntsandsteinboden. Fruchtbarer Kalkboden im Werratal. Im Gebiete der oberen Fulda leichter Buntsandsteinboden vorherrschend, im Fuldataal fruchtbarer Lehm Boden. Im westlichen Teil des Kreises Schlüchtern ungünstiger schwerer Gebirgsboden. Sehr fruchtbarer Lehm Boden im Kreise Hanau im Main- und Kinzigtal. Im Regierungsbezirk Wiesbaden schwerer Boden vorherrschend. Im Rhein- und Maintal fruchtbarer lößartiger Lehm. Zwischen Frankfurt und Wiesbaden Sandboden (günstig für Gemüsebau). Im Taunus schwerer Boden. Im Westerwald (westlich von Weilburg) kräftiger Basaltboden und Bimssand. Nordöstlich vom Westerwald dürrtiger schwerer

Boden. Große zusammenhängende Wälder auf den magersten Böden. Ackerbau-gebiete: Hessische Senke, Schwalmebene, Main-, Werra-, Weser- und Kinzigtal. Viehzucht (Rinder) besonders im Kreis Gersfeld (Rhön). Weinbau im Durchbruchstal des Rheins und im Rheingau (Rüdesheim, Johannisberg, Steinberg, Markobrunn, Rauenthal, Hochheim, Eltville, Geisenheim, Abmannshausen u. a.). Eisenerze im Lahn- und Dillgebiet, bei Gelnhausen und Bieber, Braunkohle in der Umgegend von Cassel, am Meißner, bei Homberg; Steinkohlen bei Schaumburg; bedeutende Phosphoritlager (Lahnphosphorite); Tonindustrie in Großalmerode und im Kannenbäckerland (Töpferei und Glasbereitung); Basaltbrüche (Balhorne Hochebene), Sol- und Mineralquellen (Taunus, Lahngebiet), Ems, Wiesbaden, Homburg, Orb, Schlangenbad, Langenschwalbach, Nenndorf, Soden am Taunus, Hersfeld, Sooden a. Werra, Salzschlirf, Abmannshausen. Industrie: Cassel (Eisengießereien, Maschinen, Lokomotiven), Hanau (Edelmetallwaren, Lederwaren, Tabak), Fulda, Frankfurt (Maschinen, Eisengießereien, chemische und elektrische Fabrikation, Buchhandel), Höchst (Farbenwerke), Eschwege (Zigarren), Holzschnitzerei in der Rhön, Oberweser- und Werrakraftwerke.

Anteil der Bevölkerung (1907) an:

Land- und Forstwirtschaft	27%
Industrie	42%
Handel	16%

HESEN-NASSAU (1919)

15 703 qkm, 2 273 500 Einwohner, 145 auf 1 qkm.

Regierungsbezirk	Fläche, Einwohner, Volksdichte	Städte	
Cassel	10 085 qkm 1 043 900 Einwohner 103 auf 1 qkm	Cassel, K (162) Hanau, K (37) Fulda (24)	Marburg, U (23) Eschwege (12) Hersfeld (10)
Wiesbaden	5 618 qkm 1 229 600 Einwohner 219 auf 1 qkm	Frankfurt a. M. (433), U, H, K Wiesbaden (98) Höchst (28)	Biebrich (20) Homburg (15) Limburg (12) Griesheim (11)

13. RHEINPROVINZ

mit Saargebiet | ohne Saargebiet

Acker- und Gartenland	45%	46%	} der Gesamtfläche.
Wiese und Weide	14%	13%	
Wald	31%	31%	
Weinland	0,5%	0,5%	
Schwerer Boden	68%	} der Gesamtfläche (mit Saargebiet).	
Mittlerer Boden	21%		
Leichter Boden	9%		
Moorboden	2%		

Schwerer Boden mehr im S als im N. Nördlicher Teil erfüllt von der großen Bucht zwischen den Grauwackengebirgen Westfalens und der Eifel. Land rechts des Rheines um so fruchtbarer, je mehr ihm Bodenmassen aus dem Innern des Gebirges in den breiten Flußtäälern zugeführt werden. Ungünstiger schwerer Boden südlich der Mosel im Hochwald, Idarwald, Hunsrück und Soonwald, nördlich der Mosel in der Eifel und rechts des Rheines in den Kreisen Altenkirchen, Waldbröl, Gummersbach und Wipperfürth. Günstiger schwerer Boden im Rhein- und Moseltal, in den Kreisen St. Wendel, Meisenheim, Kreuznach und Bitburg, im westlichen Grenzgebiet nördlich von der Eifel, in den Kreisen Bergheim, Grevenbroich, München-Gladbach, Geldern, rechts des Rheins in den Kreisen Essen, Mettmann, Lennep, Wipper-

RHEINPROVINZ (OHNE SAARGEBIET) (1919)

24 498 qkm, 6 787 800 Einwohner, 277 auf 1 qkm.

Regierungsbezirk	Fläche, Einwohner, Volksdichte	Städte	
Coblenz	6208 qkm 768 700 Einwohner 124 auf 1 qkm	Coblenz (57)	Wetzlar (18)
		Kreuznach (25)	Mayen (13)
		Neuwied (19)	
Düsseldorf	5492 qkm 3 595 800 Einwohner 655 auf 1 qkm	Essen (439)	Mörs (25)
		Düsseldorf (407)	Velbert (24)
		Hochschule f. Komm.-Verw., Ak. f. prakt. Med., K	Benrath (23)
		Duisburg (244)	Kray-Wesel-Dinslaken je (22)
		Barmen (175)	Odenkirchen (19)
		Elberfeld (157)	Hilden - Cleve je (18)
		Mülheim a. Ruhr (128)	Hochemmerich (17)
		Crefeld (125)	Katernberg (17)
		Hamborn (110)	Steele (16)
		München-Gladbach (107)	Höhscheid - Wermelskirchen - Vohwinkel - Walsum - Ratingen je (15)
		Oberhausen (99)	Ronsdorf (14)
		Remscheid (73)	Cronenberg - Repelen - Baerl - Emmerich - Richrath-Reusrath - Lennep - Werden-Hardenberg-Nevigis je (13)
		Solingen (49)	Lüttringhausen - Opladen - Huckingen - Stoppenberg je (12)
		Sterkrade (46)	
		Rheydt (43)	
		Neuß (40)	
		Viersen (30)	
		Rotthausen (29)	Radevormwald - Mettmann - Goch - Ürdingen - Lintfort je (11)
		Ohligs (28)	Wülfrath - Dülken - Gräfrath je (10)
		Wiesdorf (26)	
Wald (26)			
Homberg (25)			
Köln	3979 qkm 1 339 100 Einwohner 337 auf 1 qkm	Köln U (641)	Gummersbach (16)
		Bonn U, L (91)	Euskirchen (13)
		Godesberg (19)	Bensberg (12)
		Siegburg (18)	Rondorf (11)
		Bergisch-Gladbach (17)	Heumar (10)
		Vilich (17)	
Trier (ohne Saargebiet)	5696 qkm 449 800 Einwohner 79 auf 1 qkm	Trier (53)	
Aachen	3123 qkm 634 400 Einwohner 203 auf 1 qkm	Aachen Te (146)	Stolberg (16)
		Düren (34)	Würselen (13)
		Eschweiler (24)	Eilendorf (11)
Saargebiet ¹	1465 qkm 622 000 Einwohner (1922) 423 auf 1 qkm	Saarbrücken (117)	Dudweiler (22)
		Neunkirchen (39)	Püttlingen (17)
		Völklingen (31)	Saarlouis (15)
		Sulzbach (22)	Friedrichsthal (13)

Von der Rheinprovinz an Belgien abgetreten: 1036 qkm mit 60 000 Einwohnern (s. S. 35 ff.).

¹ Gesamtes Saargebiet (südlichster Teil der Provinz Rheinland und westlichster Teil der Bayr. Pfalz (Abb. 44).

	Fläche	Einw. (1922)	auf 1 qkm
Preußischer Anteil	1465 qkm	622 000	423
Bayerischer Anteil	415 „	91 000	218
zusammen	1880 qkm	713 000	379

Diese Angaben sind die Zahlen der von der Kommission des Saargebietes 1922 veranstalteten Zählung. Das „Statist. Jahrbuch f. d. Deutsche Reich“ (1923) gibt folgende Zahlen an:

	Fläche	Einw. (Ber. 1919)	auf 1 qkm
Preußischer Anteil	1486 qkm	590 000	397
Bayerischer Anteil	440 „	86 000	195
zusammen	1926 qkm	676 000	351

fürth, Mülheim und Neuwied. Moorboden im westlichen Grenzgebiet nördlich der Eifel (Hohes Venn) und im Norden in den Kreisen Jülich, Bergheim, Grevenbroich, München-Gladbach, Kempen, Geldern und Cleve.

Hauptgebiete des Anbaues: Niederrheinisches Tiefland, Ruhrgebiet und rechts des Rheines. Geringer Anbau in der Eifel, im Hunsrück und Westerwald. Rübenbau in der Gegend von Köln bis an die Ruhr; berühmter Weinbau in den Regierungsbezirken Coblenz und Trier, im Rhein- und Moseltal und Nebentälern (Ruwer, Dhron, Bernkastel, Piesport, Traben-Trarbach, Zeltingen, Erden u. a.), bei Wiltingen im Saargau. Weinhandel in Coblenz und Trier. Rindviehzucht besonders am Niederrhein, Ziegenzucht im Bergischen. Braunkohlen an der Ville, am Vorgebirge bei Bonn und im Westerwald. Mächtige Steinkohlenlager bei Aachen (Wormmulde und Indemulde), im Saarbrückener Kohlengebiet und Ruhrkohlengebiet (reichste Kohlenlager des europäischen Festlandes). Eisenerze im Talgebiet der Sieg, Bleierze an der oberen Ruhr und Urft, Eisen, Zink, Blei, Galmei, Silber im Aachener Bezirk. Basaltbrüche. Sauerwässer und Mineralquellen in der Eifel, Sprudel von Namedy, Gerolstein, Rhens, Birresborn, Malmedy, Aachen, Dockweiler, Daun, Cleve, Neuenahr, Bertrich, Solbäder Kreuznach, Salzig und Münster am Stein. Textilindustrie: Aachen (Weberei und Tuchfabriken), Crefeld (Weberei), München-Gladbach (Baumwollindustrie), Elberfeld-Barmen (Webstoffe), Burtscheid (Tuchweberei), Düren (Weberei), Eschweiler (Spinnerei). Eisen- und Stahlindustrie: Mülheim (Walzwerke, Kabel und Drahtseile), Remscheid, Hamborn, Solingen (Waffen, Stahlwaren, Messer und Klingen), Essen (Hüttenwerke, Eisen und Stahl), Neunkirchen, Saarbrücken, Eschweiler, Saarlouis, Aachen und Düren (Nadel-fabriken); Schwemmsteine (Neuwieder Becken), Töpferei (Mettlach), Schmuckstein-industrie (Achate) und Diamantschleiferei im Nahetal (Idar). Glashütten (Eschweiler), Korbweberei im Ruhrgebiet, Gerberei (Mülheim); Köln, Duisburg. Duisburg-Ruhrort der größte Binnenhafen der Erde. Kraftwerke an der Urfttalsperre; Goldenbergwerk. Dreiläger-Talsperre bei Rötgen (südlich von Aachen); Wippertalsperren bei Wipperfürth.

Anteil der Bevölkerung (1907) an:

Land- und Forstwirtschaft	18%
Industrie	55%
Handel	14%

14. HOHENZOLLERNSCHE LANDE (zu Preußen gehörig).

Acker- und Gartenland	44%	} der Gesamtfläche.
Wiese und Weide	16%	
Wald	35%	

Im westlichsten Teile schwerer Boden des Schwarzwaldrandes, östlich anschließend schwerer Mergelboden des Keupers und Muschelkalks, in der Mitte schwerer Kalksteinboden der Alb und im S mittlerer Boden.

Vorwiegend Ackerbau und Viehzucht. Bodenschätze: Eisenerz, Gips, Steinsalz, Kohlen, Torf, Mineralquellen. Industrie zurücktretend (Eisenhütten, Baumwollfabriken).

Anteil der Bevölkerung (1907) an:

Land- und Forstwirtschaft	61%
Industrie	23%
Handel	6%

HOHENZOLLERNSCHE LANDE (1919)

1142 qkm, 70 800 Einwohner, 62 auf 1 qkm.

Regierungsbezirk	Stadt
Sigmaringen	Sigmaringen (5)